

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 47 (1921)

**Heft:** 21

**Artikel:** Maibowle

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454558>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Maibowle

Nun hockt man in der Schwüle  
Und sehnt sich nach der Kühle,  
Die Hitze scheint perfekt.  
's ist immer so gervesen,  
Bald kann man Kirschen lesen;  
Die Hitze ist gewaltig.  
Die Luft benzindusthätig,  
Die Straße brei-asphaltig,  
Man flüstert: „O verreckt!“

Man sollte jetzt die Polen  
Von wegen Rechts verschollen;  
Sie stänkern so gemein,  
Dass selbst die edlen Britten,  
Empört ob solchen Sitten,  
Sich sagen: „Das ist brenzlich,  
Nichts weniger als lenzlich,  
So führt sich ringelschwänzlich  
Ja doch nur auf ein Schwein!“

Dort unten in Lugano  
Gibt's jetzt Sasziisten a no,  
„Kampfbündler“-Sirlesanz!  
Helvetia reibt die Augen:  
Kann solch' Gezücht uns taugen?  
Was mag wohl diesen Leuten  
Das Schweizerhaus bedeuten,  
Dass sie uns mißfreutent  
Mit solcher dépendance?

Herrn Motta geht es übel,  
Die Weisschweiz leert den Kübel  
Aufs Haupt ihm — o, wie fein!  
Er sei mit Karl im Bunde,  
Dass er zu dieser Stunde  
Ihm sagte: „Nur hereinchien!  
Ihr sollt in Hertensteinchen  
— 's gibt dort auch gute Weinchen! —  
Uns sehr willkommen sein!“

Nun öffnen aller Orten  
Sich uns're Kurhausporten  
Und harr'n der Gäste Schar.  
Man hofft: der Nasenflüber  
Der Kriegszeit sei vorüber;  
Es würde wieder werden,  
Wie's eh'dem war auf Erden.  
Gebreken und Beschwerden  
Sind da — nur 's Geld ist rar!

Hamurabi

## Wetterumschlag

Was meht doch plötzlich eine kris- und vorwurfschwangere kalte Biß durch einen ausgeträumten rève im immer schwärzenden Genève? Sie fährt erkältend in die Glieder und durch das Trikoloremieder. Sie fährt den Menschen ins Gebein als wie ein böses Zipperlein. Und aus der linken großen Sehe springt sie hinüber, wie ich sehe, der Wielgeliebten voller Biß an ihre freche Nasenspitze. O Marianne, keusche, schöne! Man stellt dich jetzt als die obszöne Verächterin der Tugend dar, was niemals nicht dein Zweck doch war. Genf hieß es mit den Idealen und du läßt dich dafür bezahlen? Liebe für Geld ist keine Kunst. Du täteß's, dachten wir, umsunft!

Abraham a Santa Clara

## Vom Bühnenball

**Redakteur** (zum Berichterstatter): Was soll denn das heißen? Sie schreiben hier vom Bühnenball: Unter den hübschesten Schauspielerinnen befand sich Dr. B. Ein Hauptmann ist doch keine Dame!

**Berichterstatter:** Aber richtig ist es doch, denn er war immer mitten unter den hübschesten Schauspielerinnen! \*

## Aus der preußischen Republik

Der „Gothaische (Hof-)Kalender“ ist trohdem wieder erschienen. Drin stehen die Namen der Noblen, Die leben und nichts verdienen! Die übliche Krone, wie bisher, steht nicht auf dem Titelblatt, O, glückliches Deutschland, das solche Republikaner hat!

## Druckfehler

Zur Beaufsichtigung der Schiffahrt, entlang der badisch-französischen Grenze, müssen künftig von der Ortspolizei jedes Motorboot und jeder Nadel numeriert werden!

Sebo

## Das kommt davon!

Lloyd George soll, wie man hört, voreinem Nervenzusammenbruch stehen?\*

Kä Wunder, wänn eine meint, er müßt seuf Jahr lang Tag für Tag's Blau vom Himmel abschwärze, daß e schwizerische Sächtredner nüt dagäge isch!“

## Theater-Revolution

Der Dr. Lerti, der Dr. Lerti,  
Der einst den Baslern lieb und wert,  
Dass er den Staub geschüttelt hat  
Von seinem Schuh'n in Baselstadt,  
Hat nur in Frankfurt es erreicht,  
Dass er bald einem Gehör gleicht.  
Das Opern-Solopersonal  
Behauptet: es sei ein Skandal,  
Wie Dr. Lerti es mores lehrt,  
Drum hat es sich auch schon beschwert  
Und kündigt den Gehorsam gar  
Dem Mann, der einst in Basel war.  
So scharf auch heut' noch schartig macht —  
Das hat Herr Lerti halt nicht bedacht!

## Beim Rechtsanwalt

Sürsprech: Also erzählen Sie mir, bitte, nur klar und deutlich, wie sich alles zugetragen, ich als Advokat werde schon mein möglichstes tun, wieder alles recht zu umnebeln!

27.

## Druckfehler

Während eines Besuchs bei seiner Lieblingsfavoritin im Harem warf sich der Sultan nieder, wandte das Gesicht gegen Mekka und betete!! Sebo

## Protest des Mondes

Ihr Menschen seid sonst so entzückt,  
Wenn Mondesglanz den Himmel schmückt,  
Es geben mir die kühnsten Namen  
Poeten und verliebte Damen.  
Aun aber muß ich es erleben,  
Dass es soll Tauchepumpen geben,  
Die meinen Namen: „Luna“ tragen.  
Das ist geschmacklos, nicht zum sagen,  
Und fordert zum Protest heraus  
Den „guten Mond“ im Wolkenhaus.

## Eine Beethoven-Feier

Moa Mandu, Alexander  
Schlugen Kad, gleich Psau'n, selbander.  
Tänze tanzte Mandu, Moa,  
Dass der alte Vater Noah,  
Lebt' er noch, zum Kasten flöhe  
Und aus weit erhab'ner Höhe,  
Dass er Aller Herz erweichet,  
Lenkte Alexander Schalchet  
Polen-„Roccocococotte“.  
Dann, mehr bourgeoishaft bescheiden,  
„Spli'gen Spalentanz“ von Haydn.  
Doch ein mächt'ger Genius  
Ward beschworen zum Beschlus:  
„Südseewilden Teufelstanz“  
Hat verklärt Beethovens Glanz.  
„Gott der Juden, Gott der Helden,  
Aller Völker Heil und Licht!“  
Wukli, Patshulli, die beiden,  
Sie betäuben — duften nicht!

Oho

## Verkohlt

Frankreich jammert! Suerst jammerte es, bis die deutschen Kohlen eintrafen, von denen es gar nicht genug bekommen konnte. Jetzt jammert in Frankreich alle Welt über das lawinenartige Anschwellen der deutschen Kohlenmassen, die selbst den Horizont der Behörden in ungeahnter Weise verdunkeln. Dafür sind natürlich wieder die Deutschen verantwortlich. Wie's auch gemacht wird, ist es falsch, und außerdem ist ein neuer Berufs erbracht, daß die allemands doch nur darauf ausgehen, die armen Franzosen zu „verkohlen“!

Denis

## Die Überfremdung

„Die Zahl der Ausländer in der Schweiz hat sich seit 1910 um mehr als 150,000 vermehrt.“ (Volkszählungsergebnis.)

Die hohe Baluta  
Iß kaum von Kelz:  
Und so wird aus der gastfreien,  
Die — gästefreie Schweiz!

ki

## Gedankensplitter

Die meisten Menschen gebrauchen ihren Mund viel zu wenig — zum Schweigen.

\* \* \*

Oftmals sieht die Kunst auf zwei Beinen, da heißt das eine Talent und das andere — Reklame.

\* \* \*

Eine Frau ist gewöhnlich erst dann mit ihrem Portrait zufrieden, wenn es so aus sieht — wie sie aussehen möchte.

27.